

Außführliche RELATION,

Von einem Treffen/ so zwischen den Generaln, Saphia
Czarnecky, Patzen, und dem Moscowitischen General
Dolhoruki den 8. Octobr. am Fluß Bahia
fürgelauffen. [1657]

Benebenst einem Bericht. Schreiben aus der Wilda,
was alda passiret.

Nachdem die Unserige drey Herren Generalen den 8. dies
ses frühe Kriegs-Rath gehalten / wie man dem Feinde
aus seinem Vorthell heraus locken möchte / welcher
nicht weit von Unserm Lager mit seiner ganzen Macht
gelegen / ward beschlossen / unsere Armee in Batallie zu stellen / ob
man den Feind zu einer Schlacht bringen könnte / Es wurden im an-
fang einige Fahnen Reuter außcommandirt, welche an des Feins
des Lager kamen / der Feind gieng darauff mit seiner ganzen Armee
in voller Batallie aus seinem Lager / wie er aber unsere Armee ansich-
tig worden / welche in guter Ordnung gestanden / hat er nicht ge-
trauet mit den unserigen zu fechten / und seine Infanterie nebst den
Stücken in einem dicken Stranch gestellet / die Cavallerie hinter sie
gestellet / die Fronte mit Spanischen Reutern und Pickenierern wi-
der der unserigen Anfall wohl versehen / darauff bald aus Stücken/
derer er eine gute Anzahl gehabt / auff die unserige spielen lassen / wel-
ches gewehret von Morgens frühe bis 2. Uhr Nachmittage / dar-
auff commandirte der Herr General Czarnecky seine Dragouner
welcher den rechten Flügel führte / die musten aus Musqueten auff
den Feind wieder Feuer geben / General Saphia befahl dem General
Patzen,

Pätzen, welcher den linken Flügel hielt/ mit 4. Fahnen Husaren im
des Feindes rechten Flügel zu setzen / welcher es auch glücklich voll-
endet/ und selbst eine Fahne Husaren des Herrn Saboritz Woy-
voda Smolensky angeführet/ welche glücklich auf 2. Regi-
menter Fuß Völcker trafen/ Ihr Excell. Herrn Christoff Pätzen
GroßCancellers Fahne Husaren, traff auf das dritte Regiment/
Ihr Excell. Herrn Gonsevvsky Fahne/ welche Herr Chorecky
führet/ auf das 4te Regiment / Herr Sulicky auf das 5te Regi-
ment / welche alle 4. Fahnen glücklich diese Regimente getrennet/
darauff giengen unsere Squadronen Kosacken/ welche zum Hinter-
halt blieben/ diese setzten weiter in d. n. Feind hinein/ und trafen des
Feindes Reuterey / die auff dem rechten Flügel waren/ welche aber
 Reißausnahmen/ und ohne einigen Schuß davon liefen. Herr Czar-
necky traff auff den linken Flügel/ trennete denselben auch/ darauff
commandirte Herr Sapieha den Herrn Polubinskem an das Cor-
pus, welcher auch männlich ansetzte / wurde aber vom Feind ent-
setzt. Wie die unserigen der flüchtigen Reuterey nach gesezt/ hat
sich die Infanterie des Feindes recolligiret, und wieder nach ihrem
Lager gewendet/ und also dieses mahl davon kommen // denn die
Nacht eingefallen / daß die unserigen ihre Victorie nicht haben wei-
ter prosequiren können/ des Feindes Reuterey hat sich mit der Glücke
salviret/ daß also die Unserigen das Feld dieses mahl erhalten/ dafür
sey dem Höchsten Gott zu danken. In diesem Treffen hat man
1000 Mann von des Feindes seite gefunden/ ohne die im Strauch
geblieben seyn/ 10. Stücke Geschütze haben die Unserigen erobert/
auch viel Fahnen/ viel Gefangene // darunter der General Bülau/
so die Fußvölcker commandiret, General Osakia ist geblieben/ des-
sen Sebel die Unserigen bekommen/ Unsere Infanterie ist bey diesem
Treffen nicht gewesen // denn sie in der Schanzen geblieben/ welche
die Unserigen zur retirada gemacht gehabt/ den 9. dieses hat sich der
Feind widerumb im Felde präsentiret, allein nicht mit solcher
Macht als zuvor / daher man vermuthasset/ daß die Reuterey/ so
von ihnen gelauffen/ nicht wieder kommen. Er hat auch nicht wola-
ken

len fechten / ist also von den Unserigen bloquirt / welche ein gut
Auge auff ihn haben / wiewohl er auff Succurs wartet / welcher wol
möchte zu späte kommen / denn man ihm schon so viel Zeit nicht gebt
wird / von unserer Seite ist geblieben der Rittmeister Szemer, Herr
Oginsky, und Herr Odahovvsky verwundet / Herr Losonsky und
der Junge Nicklad todt / den größten Schaden haben die Unserigen
an Pferden erlitten / derer viele aus Stücken zu tode geschossen
worden.

Aus der Wilda vom 30. Octobr.

Wir haben in etzlichen Wochen keine Nachricht gehabt / wie es
mit der Besatzung im Schlosse beschaffen / und ob wol täglich darauff
canonirt worden / sie auch daraus wieder geantwortet / hat man doch
keinen Menschen auff den Wällen oder Mauren gesehen / biß Vorge-
stern ein Überläuffer uns nachfolgendes berichtet: Die Besatzung wäre
anfanglich 1500. Mann stark gewesen / der halbe Theil Deutsche und
Schotten / der ander Theil aber Moskowiter / 500. Mann wären Zeit-
während der Belagerung theils gestorben / theils in verschiedenen Aus-
fällen niedergemacht / theils auch mit dem groben Canon und Gra-
naten erschossen und erschlagen worden. Das Proviant wäre meh-
rer theils verzehret / und hätten sie schon in 14. Tage keinen Brand-
wein mehr zu trincken gehabt / worüber all rhand Schwürigkeiten ent-
standen / und die gemeine Soldaten den Commandanten zur Übergab-
be zwingen / welcher sich aber vor dem Czaren befürchtete / und sich
noch 8. Tage zu halten mit grosser Noth von ihnen erlanget / wo im-
mittelft kein Succurs came / wolte Er mit den Pohlen accordiren, und
das Schloß übergeben. Gott der Herr aber hätte immittelft die
Moskowiter mit einer unerhörten Krankheit heimgesucht / indem
bey 500. Mann krank geworden / so anfanglich geschwollen / nach-
maln Pohlischwartz ausgesehen / und endlich als brüllender Ochsen ihr
Leben aufgegeben / man ver meynt die Straffe Gottes daher gekom-
men; Es haben die Moskowiter vor 10. Wochen ihr Korn (aus
Beyforgen die Pohlen möchten mit einem General-Sturm das Schloß
erobern) vergiftet / umb dadurch sich nachmaln an die Pohlen zu rä-
chen / weils sich aber die Belagerung biß nuher verzogen / und die Mos-
kowiter an Proviant Mangel gehabt / haben sie ihr vergiftetes Korn
wieder herfür gesucht / dasselbe abgewaschen / und daraus Brod geba-
cken.

ken/dadurch dann diese grausame Kranckheit entstanden. Die noch im Leben sind/ hätten selbiges Tages als er übergangen/ sich resolviret, die Festung mit gewissen Accord, ob gleich der Commendant darin nicht consentiren möchte/ den Pohlen zu tradiren, von welcher Übergab mit negstem ein mehrers zuberichten verhoffe.

Extract-Schreibens aus Stockholm/ vom 20. Octob.

Denselben füge hiemit dienstlich zu wissen/ was gestalt am verwichenen Sonntag als den 13. dieses der hiesige Reichstag gewöhnlicher massen durch die Königl. Trompeter ausgeblasen / und darauff von einem Herolt alle zu Pferde sitzende/ publiciret worden/ worauff gestriges Tages als den 19. auff dem Reichs. Sahlin Gegenwart Ihr. Königl. Maytt. des Jungen Königs durch den Herren Reichs. Rath Rosenhan/ denen Ständen die Proposition geschehen.. Der Allerhöchste wolle einen glücklichen Ausgang verleihen / als dann von dem Schluß etwas zu vernehmen und zu berichten seyn wird. Sonst sind die eine zeithero alhie gewesene Stettinische Abgesandten als ein Bürgermeister Namens Herr Christophorus Richter und ein Rathsverwandter Herr Henricus Starcke nunmehr von Ihr Königl. Maj. allergnädigst. abgefertiget/ und nebest dem dieselben für die Stadt eine erwünschte Expedition erlanget/ so untern andern darin bestehet/ daß Ihr. Königl. Maytt. in gnädigster Ansehung der Zeit wehrender Belagerung von dem Rath und sämptlichen Bürgerschaft selbiger Stadt erwiesener Treu und Tapfferkeit/ den Rath nobilitiret, und demselben und der Bürgerschaft zu Ehren zu Stettin auff dem Markte eine Metallene Ehreenseule auff der Cron Unkosten auffrichten lassen wollen/ sind auch sie/ die beyden Herren Abgesandten bey dem Abschiede von Ihr. Königl. Maytt. ein jeder mit einer gülden Kette von 300. Ducaten beschencket/ und zu ihrer Sinaufreise mit einem Königl. Schiffe versehen worden. Bey dieser Commission hat sich insonderheit der Rathsverwandter Herr Starcke bey der Stadt umb so viel mehr verdienet gemacht/ weiln alles fast auff ihn gelegen/ und der Herr Bürgermeister Alters und Unvermögenheit halber dem bey Hofe üblichen und fast continuirlichen Aufwarten nicht abwarten und aushalten können: So hat er auch bey den vornehmsten Herren Reichs. Räten guten Accels gehabt/ welches dann gar viel zu guter Verrichtung geholffen. Morgen oder übermorgen geliebts GOTT werden dieselben von hie gehen.